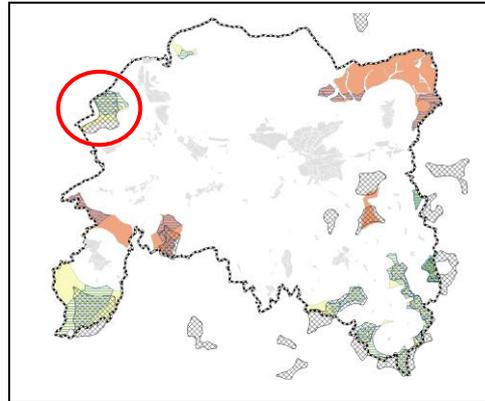
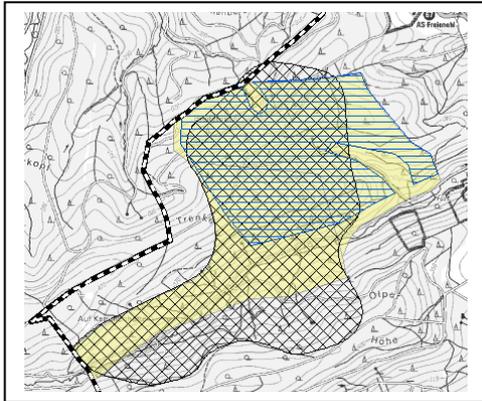


Steckbrief

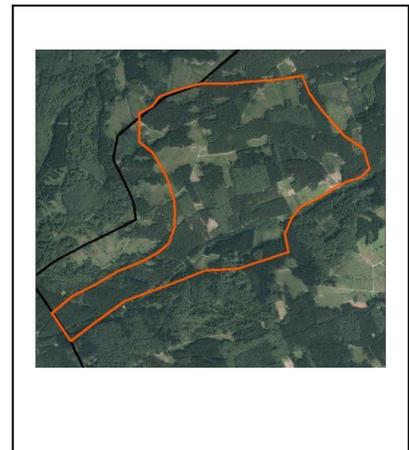
Suchraum Nr. 2 – Freienohl West („Rümmecke“)



| Allgemeine Angaben | |
|--|---|
| Gemeinde | Kreis- und Hochschulstadt Meschede |
| Lage im Stadtgebiet | Nord-westlich im Stadtgebiet; Westlich des Ortsteils Freienohl an der Stadtgrenze zu Arnsberg |
| Größe | Ca. 194 Hektar |
| Bezeichnung (Windkraftpotenzialanalyse) | SR 2 Freienohl West / „Rümmecke“ |
| (Ggfs.) Bezeichnung Sachlicher Teilplan „Energie“ | 058_1 (Die Flächenabgrenzung weicht etwas von der des Suchraums Nr. 2 ab.) |

Planerische Vorgaben und Nutzungsstrukturen

| | |
|---------------------|---|
| Nutzungsstruktur | Forstliche Nutzung dominierend, überwiegend Nadelforste, eingesprengt auch Laubwaldflächen, meist Baumbestände geringeren Alters; nach Norden hin größere Windwurfflächen |
| Relief | Nordwesten / Süden 330 m, bis 410 m im östlichen Teil |
| Flächennutzungsplan | Fläche für die Forstwirtschaft, punktuell Fläche für die Landwirtschaft, im Westen Wasserschutzgebiet Zone II, Wasserfläche (Rümmecke) |
| Landschaftsplan | Wiederaufforstungsflächen / Untersagung Endnutzung 4.2.9 (Buchen-Altholz nördlich der Rümmecke) / 4.2.7 (Fichten- Stangen- bis Baumholz nördlich von Frenkhausen) |
| Regionalplan | Waldbereich, allgemeiner Freiraum- / Agrarbereich, Schutz der Landschaft / landschaftsorientierte Erholung |



Übersicht über die verschiedenen Schutzgüter

Mensch und menschliche Gesundheit

Im Nahbereich des Suchraums befinden sich keine kleineren Siedlungsbereiche. Die größten angrenzenden Siedlungsbereiche sind im Osten der Mescheder Ortsteil Freienohl und südlich des Suchraums Frenkhausen. Gemäß der in der Windkraftpotenzialanalyse der Kreis- und Hochschulstadt ermittelten und angewandten Schutzabständen zu Siedlungsbereichen liegt der Suchraum außerhalb dieses Schutzpuffers.

Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Ein Vorkommen folgender Arten ist aufgrund der Biotopverhältnisse mit hinreichender Sicherheit auszuschließen: Feldsperling, Gartenrotschwanz, Mehlschwalbe, Orpheusspötter, Rauchschwalbe, Teichrohrsänger, Turteltaube, Wachtelkönig, Waldohreule, Uhu und Zwergtaucher sowie Geburtshelferkröte. Habitatansprüche dieser Arten werden in dem Waldgebiet nicht erfüllt. So fehlen im Suchraum und auch angrenzend z. B. Lebensräume der offenen bis halboffenen Kulturlandschaft oder geeignete Gewässer/Feuchtlebensräume.

Im Umfeld des Suchraums liegen ein Brutplatz des Rotmilans in kritischer Distanz sowie zwei weitere knapp über der kritischen Distanz (aber im Prüfbereich). Letzteres gilt auch für einen weiteren, vierten Brutplatz. Ein Schwarzstorch-Revier liegt nördlich innerhalb der kritischen Distanz, wobei ein Vorkommen beider Arten im Suchraum selbst als Brutvogel und/oder Nahrungsgast kaum zu erwarten ist.

In dem Suchraum zeigen die Fichtenbestände ihre typische Struktur als Altersklassenwald. Es sind sowohl jüngere Kulturen (Aufforstungen) als auch Altbestände vorhanden. Insbesondere die älteren Nadelwälder besitzen keine Strauchschicht, die Krautschicht ist nur mit wenigen Säurezeigern und sehr geringer Bodenbedeckung vorhanden.

Boden

Durch den dauerhaften Bau von Erschließungswegen sowie des Fundaments der WEA wird eine bestimmte Fläche versiegelt. Die Größenverhältnisse hängen dabei von der Art und Anzahl der WEA sowie der Länge der Erschließungswege ab.

Wasser

Entlang der südlichen Grenze des Suchraums verläuft das Tal der Rümmecke, eines naturnahen Mittelgebirgsbach mit entsprechender bachbegleitender Vegetation.

Luft und Klima

Je nach Geländestruktur, Anlagenanzahl und Windverhältnisse entstehen durch den Betrieb von WEA Schallimmissionen. Möglichkeiten zur Reduzierung dieser Immissionen bestehen in der Verwendung schallgedämpfter WEA oder getriebeloser Anlagen.

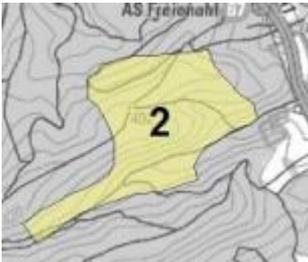
Landschaftsbild

Bei dem Suchraum handelt es sich um einen relativ klein parzellierten Raum, mit häufigem Wechsel von Nadel- und Laubwald sowie offenen Windwurfflächen. In der Vergangenheit erfolgten einige Eigenartsverluste: Umwandlung von Laubwald zur Nadelforste.

Kultur- und Sachgüter

Nicht vorhanden.

Eignung des Suchraums auf Basis des Gutachtens „Beeinträchtigung des Artenschutzes, des Landschaftsbildes und der touristischen Qualitäten“

| Artenschutz | Landschaftsbild / touristische Qualitäten |
|---|--|
| <p>Die planungsrelevanten Arten (Rotmilan und Schwarzstorch) sind als Brutvögel und/oder Nahrungsgäste nicht zu erwarten.</p> <p>Der Suchraum dient als potenzieller Lebensraum für einige Arten die in dem mittleren und westlichen Bereich des Suchraums gelegenen Laubbaumbestände vorhanden sind. Die Lichtung und Schlagflure spielen gerade in der waldreichen Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes eine große Rolle als Lebensraum vom Wespenbussard, Baumpieper, Neuntöter und dem Haselhuhn. Sie kommen je nach struktureller Ausprägung außerdem als Nahrungshabitate für z. B. Eulen und Greifvögel in Frage. Beeinträchtigungen durch eine vorhabenbedingte Flächeninanspruchnahme sind für die Arten, die in den Laubbaumbestände heimisch sind, möglich.</p>  | <p>Insgesamt ergibt sich bei den geschützten bzw. schutzwürdigen Bereichen, der Empfindlichkeit der Landschaftsräume und den vorhandenen Wanderwegen ein erhöhtes Konfliktpotenzial, wobei bei den letztgenannten maßgebliche Konflikte überwiegen. Gleichzeitig sind mit einem Funkmast, einer Hochspannungsfreileitung und der A 46 in etwa 1 km Entfernung deutliche Vorbelastungen vorhanden, die im Sinne von Bündelungsmöglichkeiten beeinträchtigungsmindernd wirken können. Die zahlreichen, auch auf den Suchraum ausgerichteten Aussichtspunkte liegen vor allem in einer Entfernung von 5 km und mehr, so dass die Dominanz der WEA zurücktritt. Maßgeblich ist hier die hohe Anzahl der Sichtachsen.</p> <p>Zur Schonung der Rümmecke und ihrer Zuläufe sollte eine Konzentrationszone auf den großflächigen zentralen Bereich des Suchraums nördlich der Rümmecke begrenzt werden (Kuppe, Nord- und Ostflanke des Bergs Trenke, ca. 116 ha).</p>  |

Gesamtbeurteilung

Der Suchraum hat sich im Rahmen der Windkraftpotenzialanalyse der Kreis- und Hochschulstadt Meschede als potenzieller Standort für zukünftige Windenergieanlagen herausgestellt. Nach einer GIS-gestützten Analyse (grafische Darstellung von harten und weichen Tabukriterien) des Stadtgebietes, verblieb die Fläche westlich von Freienohl als Suchraum, da weder aus planerischer, städtebaulicher oder rechtlicher Betrachtungsweise auf der einen Seite, noch auf die Erhaltung der Schutzstatus der verschiedenen Schutzgüter auf der anderen Seite gravierende Konflikte in Bezug auf den Bau und den Betrieb von Windenergieanlagen zu erwarten waren.

Der Suchraum umfasst ca. 194 Hektar. Damit ist er im Vergleich zu den anderen Suchräumen als „mittelgroß“ zu bezeichnen.

Auf Basis der Ergebnisse der durchgeführten Analysen und Gutachten lässt sich abschließend ableiten, dass der Suchraum Nr. 2 als *geeignet* bewertet wird. Die potenziellen Beeinträchtigungen, die v.a. im Rahmen des Gutachtens „Beeinträchtigung des Artenschutzes“ ausgeführt wurden, werden durch die vorhandenen Vorbelastungen gemildert. Die planungsrelevanten Arten (Rotmilan und Schwarzstorch) sind im Suchraum nicht zu erwarten. Die verbliebenen möglichen Konflikte aus Sicht des Artenschutzes sind im Zuge des weiteren Planverfahrens tiefergehend zu betrachten.

Abgleich mit dem Entwurf des Sachlichen Teilplans „Energie“

| | |
|--|-----------------|
| Bewertung aus Sicht der Windkraftpotenzialanalyse der Kreis- und Hochschulstadt Meschede | geeignet |
| Bewertung aus Sicht des Entwurfs des Sachlichen Teilplans „Energie“ | geeignet |

Fazit: Der Suchraum Nr. 2 „Rümmecke“ wird im weiteren Verfahren weiterhin als potenzieller Standort für zukünftige Windenergieanlagen definiert.